

Der Räuberball.

Ihr kennt sie doch alle, die Gräfin Stief Rekey? Die kleine Kreolenprinzessin, den nachlässigen Rekey? ... Da kommt dem Bildhauer in der prächtigen Einsamkeit des Schlosses Kerkel...

„Was ist denn los?“ fragte die Gräfin ein wenig verärgert. Der Bediente sprang vom Bod und trat an den Wagenhals.

„Ihr kennt sie doch alle, die Gräfin Stief Rekey? Die kleine Kreolenprinzessin, den nachlässigen Rekey? ... Da kommt dem Bildhauer in der prächtigen Einsamkeit des Schlosses Kerkel...

„Ihr kennt sie doch alle, die Gräfin Stief Rekey? Die kleine Kreolenprinzessin, den nachlässigen Rekey? ... Da kommt dem Bildhauer in der prächtigen Einsamkeit des Schlosses Kerkel...

„Ihr kennt sie doch alle, die Gräfin Stief Rekey? Die kleine Kreolenprinzessin, den nachlässigen Rekey? ... Da kommt dem Bildhauer in der prächtigen Einsamkeit des Schlosses Kerkel...

„Ihr kennt sie doch alle, die Gräfin Stief Rekey? Die kleine Kreolenprinzessin, den nachlässigen Rekey? ... Da kommt dem Bildhauer in der prächtigen Einsamkeit des Schlosses Kerkel...

ber setzte sich neben sie, ohne mir einen Blick anzuhängen. „Und wohin geht die Fahrt so spät in der Nacht?“

„Zum Kaffeehaus nach Arab.“ „O, das triffst sich prächtig! Wenn Sie bloß tanzen wollen, dürfen Frau Gräfin gar nicht weiter fahren. Wir halten ja unsern Ball ab, und wenn Frau Gräfin unsere Einladung nicht zurückweisen...“

„Und ohne weitere Frage warf der Besuche seinen bunten Dolman über die Schulter, sagte die Gräfin beim Klänge des ersten Weizentons um den Leib und wirbelte mit ihr mitten hinein in die Stube.“

„Bergebung, Frau Gräfin,“ fuhr er dann fort, „dass wir armen Vorkriegs für den Empfang so vornehmer Gäste nicht vorbereitet sind, und nehmen Sie mit dem Vorlieb, was unser bescheidenes Haus bieten kann.“

„Aber alter Herr! Was ist's mit Ihnen? Sie haben nicht gegessen, nicht getrunken, nicht getanzelt. Vielleicht ein Spielchen gefällig?“

„Aber alter Herr! Was ist's mit Ihnen? Sie haben nicht gegessen, nicht getrunken, nicht getanzelt. Vielleicht ein Spielchen gefällig?“

„Aber alter Herr! Was ist's mit Ihnen? Sie haben nicht gegessen, nicht getrunken, nicht getanzelt. Vielleicht ein Spielchen gefällig?“

Beifall und sagte hinzu, er würde die Gräfin sein Lieblingslied lehren. Und nun sang er eine Volkweise, von der mir auch nicht ein Ton im Gedächtnisse blieb.

„Jetzt! kommen Sie an die Reihe, alter Herr! Ihr Lied, wenn ich bitten darf!“

„Jetzt! kommen Sie an die Reihe, alter Herr! Ihr Lied, wenn ich bitten darf!“

„Jetzt! kommen Sie an die Reihe, alter Herr! Ihr Lied, wenn ich bitten darf!“

„Jetzt! kommen Sie an die Reihe, alter Herr! Ihr Lied, wenn ich bitten darf!“

„Jetzt! kommen Sie an die Reihe, alter Herr! Ihr Lied, wenn ich bitten darf!“

„Jetzt! kommen Sie an die Reihe, alter Herr! Ihr Lied, wenn ich bitten darf!“

Kathia ihre Ernennung zur Sultantin ihrem guten Klavierpiel.

Die Entschlung des Namens „Berlin“ haben sich die Untersuchungen der Sprachforscher in demselben Maße gesteigert, wie die Stadt selbst größer und wichtiger geworden ist.

Ueber die Entschlung des Namens „Berlin“ haben sich die Untersuchungen der Sprachforscher in demselben Maße gesteigert, wie die Stadt selbst größer und wichtiger geworden ist.

Ueber die Entschlung des Namens „Berlin“ haben sich die Untersuchungen der Sprachforscher in demselben Maße gesteigert, wie die Stadt selbst größer und wichtiger geworden ist.

Ueber die Entschlung des Namens „Berlin“ haben sich die Untersuchungen der Sprachforscher in demselben Maße gesteigert, wie die Stadt selbst größer und wichtiger geworden ist.

Ueber die Entschlung des Namens „Berlin“ haben sich die Untersuchungen der Sprachforscher in demselben Maße gesteigert, wie die Stadt selbst größer und wichtiger geworden ist.

Ueber die Entschlung des Namens „Berlin“ haben sich die Untersuchungen der Sprachforscher in demselben Maße gesteigert, wie die Stadt selbst größer und wichtiger geworden ist.

„Etwas für Gegenliebe.“ Man schreibt der „Frankf. Zeitung“: Als Beweis für die ungläubige Nationalität, wie sie heutzutage noch bei Lombdwohnern angetroffen wird, druckt die „Ehemer Zeitung“ in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab:

„Werther Herr! Ich erlaube mir Ihnen einige Zeilen zu schreiben. Da ich nämlich in der Lage bin mich zu verheirathen ich bin 21 Jahre alt und zu Hause geht es mir sehr schlecht; ich habe einen sehr bösen Ziefpater, er ist Bauergutsbesitzer. Ich stehe jetzt in Liebesverhältniß zu einem Gutsbesitzer ich bin ihn sehr liebend aber es bemeiden sich viele andere Mädchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und ich hätte eine große Bitte an ihn (Sie) ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es Leute gerathen ich sollte einmal zu ihm schreiben Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte, sollten sie nichts haben, so gehen sie es meinem Bruder sollten sie oder etwas geben können so sagen sie und legen sie mir ein paar Worte bei wie ich es verwenden soll und packen sie es gut ein und legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenliebe! Es grüßt u. s. w.“

Natürliche Folge. Von einer guten Antwort eines deutschen Professors berichtet der bekannte russische Chirurg Nikolai Iwanowitsch Piragow in seinen Reden bei Solta erwünschten Lebensfragen.

Der Kranz des Saren. Bei den Kränzen zu Ehren Carnot's ist der Kranz der Sieger geblieben. Die nämlich die Blätter melden, mag der Kranz des Saren 42 Meter im Durchmesser; 12 harte Männer vermaßen ihn nur mit Mühe durch das zu kleine Einfahrtsthor des Elyseepalastes hindurchzuführen.

Ein Gaunerflüchchen. Eine Dame, die in einem Laden etwas gekauft hatte, war eben, das Geldstückchen in der Hand, im Begriffe zu bezahlen, als ein Mann herentrat, sie in's Gesicht schlug, ihr das Taschengeld aus der Hand riß und rief: „Wie oft habe ich Sie schon verboten, ohne mein Wissen etwas einzukaufen!“

Wohlmeinend. Student: „Was, bei dem herrlichen Wetter fährst Du zu Hause? Gleich gehst Du mit auf die Knie!“

Wohlmeinend. Student: „Was, bei dem herrlichen Wetter fährst Du zu Hause? Gleich gehst Du mit auf die Knie!“

„Etwas für Gegenliebe.“ Man schreibt der „Frankf. Zeitung“: Als Beweis für die ungläubige Nationalität, wie sie heutzutage noch bei Lombdwohnern angetroffen wird, druckt die „Ehemer Zeitung“ in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab:

„Werther Herr! Ich erlaube mir Ihnen einige Zeilen zu schreiben. Da ich nämlich in der Lage bin mich zu verheirathen ich bin 21 Jahre alt und zu Hause geht es mir sehr schlecht; ich habe einen sehr bösen Ziefpater, er ist Bauergutsbesitzer. Ich stehe jetzt in Liebesverhältniß zu einem Gutsbesitzer ich bin ihn sehr liebend aber es bemeiden sich viele andere Mädchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und ich hätte eine große Bitte an ihn (Sie) ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es Leute gerathen ich sollte einmal zu ihm schreiben Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte, sollten sie nichts haben, so gehen sie es meinem Bruder sollten sie oder etwas geben können so sagen sie und legen sie mir ein paar Worte bei wie ich es verwenden soll und packen sie es gut ein und legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenliebe! Es grüßt u. s. w.“

Natürliche Folge. Von einer guten Antwort eines deutschen Professors berichtet der bekannte russische Chirurg Nikolai Iwanowitsch Piragow in seinen Reden bei Solta erwünschten Lebensfragen.

Der Kranz des Saren. Bei den Kränzen zu Ehren Carnot's ist der Kranz der Sieger geblieben. Die nämlich die Blätter melden, mag der Kranz des Saren 42 Meter im Durchmesser; 12 harte Männer vermaßen ihn nur mit Mühe durch das zu kleine Einfahrtsthor des Elyseepalastes hindurchzuführen.

Ein Gaunerflüchchen. Eine Dame, die in einem Laden etwas gekauft hatte, war eben, das Geldstückchen in der Hand, im Begriffe zu bezahlen, als ein Mann herentrat, sie in's Gesicht schlug, ihr das Taschengeld aus der Hand riß und rief: „Wie oft habe ich Sie schon verboten, ohne mein Wissen etwas einzukaufen!“

Wohlmeinend. Student: „Was, bei dem herrlichen Wetter fährst Du zu Hause? Gleich gehst Du mit auf die Knie!“

Wohlmeinend. Student: „Was, bei dem herrlichen Wetter fährst Du zu Hause? Gleich gehst Du mit auf die Knie!“